

Bürgerversammlung zum Spielplatz: Rege Beteiligung, interessante Anregungen - aber kein Kostenrahmen und falsche Darstellungen der Bürgermeisterin

Zur Bürgerversammlung heißt es in der Grenz-Warte vom 13.4.2017: „Der Tenor der Versammlung für das Moorbad-Projekt war insgesamt positiv.“ ([zum Artikel ...](#)) **Das habe ich anders empfunden. Meiner Ansicht nach überwogen die kritischen Stimmen.** Ganz besonders, wenn man die Wortmeldungen von Funktionsträgern (*wie dem neuen Vorsitzenden des CSU-Ortsverbandes, der einen außergewöhnlich hohen Redeanteil hatte*), ehemaligen und jetzigen Mandatsträgern (*wie dem Altbürgermeister Hans Eibauer und seinem Sohn Stadtrat Josef Eibauer*) oder die ebenfalls recht einseitig pro Erlebniswelt am Moorbad ausgerichteten Ausführungen der aktuellen Bürgermeisterin ausblendet.

Eigentlich war es ja eine **Bürger**versammlung. **Da sollten die Bürger zu Wort kommen ...** Die genannten Personen könnten ihre Ansichten ja im Stadtrat oder in der CSU einbringen. Ich habe mich deshalb bewusst darauf beschränkt, den Bürgern aufmerksam zuzuhören ...

Eine Bürgerin kritisierte z. B., dass kaum Familien mit kleinen Kindern an der Bürgerversammlung teilnehmen. Die Bürgermeisterin behauptete daraufhin, sie habe die Bürgerversammlung extra in die Ferien gelegt, damit Eltern vielleicht sogar mit ihren Kindern teilnehmen könnten. **Aber, warum soll dieser Personenkreis kommen? Die Entscheidung, den Kinderspielplatz von der Böhmerwaldstraße auf die ehemaligen Tennisplätze beim Moorbad zu verlagern hat die Bürgermeisterin doch im Stadtrat bereits am 27. September 2016 herbeigeführt. Ganz ohne Bürgerbeteiligung! Die FWG hatte genau dies beantragt, also die Bürger erst über die geplante Verlagerung zu informieren und sie darüber mitreden zu lassen. Das wollte der Stadtrat leider nicht.** Es gilt hierzu weiterhin uneingeschränkt das, was ich am 2.10.2016 geschrieben habe:

Unsere Anregung aus der Sitzung vom 14. Juni 2016 vor dieser Entscheidung erst eine Bürgerversammlung zu diesem Thema einzuberufen ([Motto: Transparenz und Bürgerbeteiligung statt „par order du mufti“](#)), hat die Bürgermeisterin leider nicht aufgenommen. Gut, das hatte ich aufgrund einschlägiger kommunalpolitischer Erfahrungen in Schönsee auch nicht erwartet. Mein Eindruck war und bleibt: Wirkliche Bürgerbeteiligung und Transparenz ist bei Frau Höcherl und der sie bedingungslos unterstützenden Regierungskoalition einfach nicht erwünscht.

Stattdessen hat Frau Höcherl zum Thema Spielplatz und Moorbad eine „Informationsveranstaltung“ am 18. Oktober 2016 um 18:00 Uhr angekündigt. Da sollten dann die Bürger darüber informiert werden, was die Regierungskoalition ohne ihre Beteiligung beschlossen hat. Beeinflussen können sie praktisch nichts mehr. ([Ergänzung von heute: Diese wurde aber dann ohne Abgabe von Gründen abgesagt](#)) Dementsprechend gering wird das Interesse sein und dann wird es heißen: Was will die FWG nur? Die Bürger haben doch nichts gegen unsere Verlagerungspläne, sonst wären sie doch gekommen. ...

Wir haben deshalb in der Sitzung vom 27.9. einen Antrag zur Geschäftsordnung gestellt und angeregt, die Entscheidung über die Verlagerung des Spielplatzes erst nach der „Informationsveranstaltung“ der Bürgermeisterin zu treffen. Mit diesem Antrag wollten wir die politische Kultur fördern und den Bürgern zu ihrem Recht verhelfen, bei wichtigen Entscheidungen mitreden zu dürfen. Außerdem wollten wir die Transparenz kommunalpolitischer Entscheidungen erhöhen. Unser Antrag wurde abgelehnt. Dafür stimmten nur die drei Stadträte der FWG. [Lesen Sie hier weiter ...](#)

Die Anregungen des Herrn **Bergmann von der „Kulturinsel Einsiedel“** fand ich **durchaus pffiffig**. Er ist auf jeden Fall ein absoluter Fachmann in Bezug auf Erlebniswelten. Gleichzeitig bin ich fest davon überzeugt, dass wir mit den 80.000,- €, welche für das Projekt bisher im Haushalt der Stadt Schönsee eingeplant sind, nicht sehr weit kommen werden. Konkrete Zahlen wurden nicht genannt. Wenn man die Pläne wie vorgestellt umsetzen würde, rechne ich mit mindestens 500.000,- €, also 200,- € je Bürger. **Im Prinzip wurde in der Bürgerversammlung also ein schöner Traum vorgestellt. Die Realität ist: Vor uns stehen Investitionen in marode Straßen, in marode Kanalsysteme, in den maroden Kindergarten und die marode ehemalige Hauptschule (nicht zu vergessen die Turnhalle der Grundschule).**

So ähnlich hat es auch **Stadtrat Reinhard Kreuzer** deutlich und sehr kritisch in der Bürgerversammlung formuliert. Hier stimme ich ihm zu und füge hinzu: **Das sind alles Dinge, welche die Regierungskoalition jahrelang einfach nicht angegangen ist. Nun ist der Berg, der zu bewältigen ist, riesengroß. Und jetzt will man sich auch noch mit einer Erlebniswelt am Moorbad**

profilieren. Nur, wo sollen die finanziellen Mittel dafür herkommen? Die Anwohner der maroden Straßen werden begeistert sein, wenn sie hohe Anliegerbeiträge entrichten müssen und gleichzeitig Bürger aus Nachbargemeinden über diese Straßen fahren, um die Schönseer Schmuggler-Erlebniswelt kostenlos zu nutzen. Für mich gilt weiterhin das, was ich schon am 2.10.2016 veröffentlicht habe:

Neben der fehlenden Bürgerbeteiligung und der potentiellen Gefahr einer ungesicherten Wasserfläche, stört mich an der Verlagerung auch ein handfester ökonomischer Aspekt. Würde man an der Böhmerwaldstraße in Spielgeräte investieren, wären nämlich keine teuren Erdarbeiten nötig. Man müsste keine Bäume pflanzen, um Schatten zu schaffen. Und man hätte sich auch die kostenintensive doppelte Beplanung der ehemaligen Tennisplätze sparen können (jetzt durch die "Vitalpark GmbH", im September 2015 im Rahmen eines Gesamtkonzeptes für das Moorbad durch das Architekturbüro Schönberger) (Ergänzung von heute: Nun ist der dritte Planer am Werk ...). Am alten Standort hätte man also mit den gegebenen Mitteln wesentlich mehr für die Lebensqualität der Bürger Schönsees erreichen können (ökonomisches Prinzip - dies sollte auch für die Stadt Schönsee gelten!). Die Ängste wegen der ungesicherten Wasserfläche hätte man berücksichtigen können und sollen. Auch der tolle Erdhügel und der kleine Wald wären den Kindern als Spielmöglichkeit erhalten geblieben.

Zu den interessantesten, sehr kritischen Ausführungen von Stadtrat Reinhard Kreuzer in der Bürgerversammlung drängt sich mir eine Frage massiv auf (bei allem Respekt und aller Achtung, welche ich ihm gegenüber empfinde, gerade weil er häufig seine Meinung klar und deutlich zum Ausdruck bringt und vor allem auch Kritik verträgt, also sowohl austeilen als auch einstecken kann):

Warum hat er am 27.9.2016 nicht - so wie (leider nur) Andreas Hopfner und ich - gegen die Verlagerung des Spielplatzes gestimmt? Es war doch klar, dass es am Moorbad dann viel teurer wird - also genau das, was er jetzt kritisiert ...

Ganz generell denke ich mir bezüglich des Moorbades und der geplanten Schmuggler-Erlebniswelt: Wie viele wirkliche Sommertage, an denen man in dem unbeheizten Becken baden kann, gibt es im rauen Klima von Schönsee? Lohnt es sich wirklich, große Summen in ein derartiges Prestigeobjekt zu stecken? Ist es nötig und möglich, ein „Heimatgefühl“ darüber herbeizuführen? Verhindert es wirklich den späteren Wegzug junger Bürger in Großstädte? Was hat uns hinsichtlich dieser Aspekte das Projekt CeBB gebracht? Haben wir jetzt mehr Touristen als vor zehn Jahren? Ist Schönsee attraktiver für junge Menschen geworden? Reicht nicht ein Prestigeobjekt mit hohen Investitionskosten und laufenden Ausgaben für eine Stadt der Größe Schönsees? Was ist, wenn man jetzt viel investiert und später keinen Pächter für den Kiosk findet? Und so weiter und so fort ... Motto: „Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen, den Vorhang zu und alle Fragen offen...“

Bürgermeisterin Birgit Höcherl begann die Bürgerversammlung am Abend des 11.4.2017 übrigens mit einem Rückblick. Sie schickte voraus, dass nicht stimme, was man im Internet bezüglich der Planungskosten für den Spielplatz lesen könne. Offensichtlich hat sie damit meinen diesbezüglichen Bericht gemeint. Sie gehört vermutlich zu meinen konstantesten Lesern ... Zusammengefasst habe ich vor ca. zwei Wochen geschrieben ([den kompletten Bericht finden Sie hier](#)):

Herr Bergmann von der "Kulturinsel Einsiedel" ist nicht der erste Planer, der sich mit dem Spielplatz am Moorbad kostenpflichtig für die Bürger Schönsees beschäftigt hat. Am 14.7.2016 wurde ja bekanntgegeben, dass die Firma "Vitalpark" mit der Planung für den neuen Spielplatz in der Moorbadanlage beauftragt wurde. Vor den Firmen "Kulturinsel" und "Vitalpark" hat übrigens das Architekturbüro Schönberger bereits am 25.9.2015 in der öffentlichen Sitzung des Stadtrates eine Ideensammlung zur Freizeitanlage Moorbad vorgestellt. Hier war ein Wasserspielplatz und ein Abenteuerspielplatz "Brückenland" sowie Sportfelder vorgesehen. Der Spielplatz war grob geplant.

*Die Beträge - also was der Stadt die drei Planungen gekostet haben - wurden (aus meiner Sicht unzulässig) nicht veröffentlicht. Auch die Abstimmungsergebnisse der nicht-öffentlichen Beschlussfassungen wurden (aus meiner Sicht unzulässig) jeweils nicht bekanntgegeben. **Somit weiß der Bürger auch nicht, wie viel Geld hier in den Sand gesetzt wurde und ob der Stadtrat geschlossen für die Vergabe war oder nicht ... Ich weiß es schon, darf es aber leider nicht bekanntgeben. Das wäre die Aufgabe der Bürgermeisterin ...***

Nun, meine Aussagen sind nach wie vor vollumfänglich richtig, da muss ich kein Komma und keinen Punkt ändern. **Welches Ziel die Bürgermeisterin mit ihren haltlosen Vorwürfen verfolgt, ist mir schleierhaft. Der mündige Bürger wird erkennen, dass ich nichts Falsches oder Un-**

rechtes geschrieben habe. Mit ihrer Aktion, Fakten anzuzweifeln, wird sie also keinen Blumentopf gewinnen, sondern eher (noch mehr) an Glaubwürdigkeit verlieren.

Zum Thema „Spielplatz“ habe ich bereits einiges geschrieben ([vgl. hier](#)). Zusammengefasst: **Ich hätte den Spielplatz an der Böhmerwaldstraße belassen und für einen wesentlich geringeren Betrag richtig schön saniert. Die diesbezügliche Anregung der FWG (schriftlicher Antrag an den Stadtrat) stammt aus dem Mai 2014! Dies hätte längst umgesetzt werden können! Die Schönseer Kinder könnten bereits die dritte Saison auf einem aufgepeppten Spielplatz toben, wenn entsprechend unseres Antrages gehandelt worden wäre ...**

Die Bürgermeisterin hat in ihrem Rückblick zum Thema Spielplatz richtigerweise ganz am Anfang unseren diesbezüglichen schriftlichen Antrag vom Mai 2014 genannt. **Dass in Sachen Spielplatz jetzt offensichtlich endlich etwas unternommen wird, geht also ganz klar auf eine Anregung der FWG zurück. Das kann selbst Frau Höcherl nicht abstreiten.**

Ganz fies fand ich allerdings, dass die Bürgermeisterin nur einen Teil unseres Antrags vorgelesen hat, nämlich den, in dem wir eine Verlagerung von der Böhmerwaldstraße zum Moorbad anregten, **obwohl sie ganz genau weiß, dass wir aufgrund vieler Gespräche mit Eltern kleiner Kinder unsere Meinung zum Standort des Spielplatzes geändert haben.** Diese Gespräche fanden erst statt, nachdem unser Antrag zu einer Sanierung und Auswertung des Kinderspielplatzes an der Böhmerwaldstraße in der Grenz-Warte veröffentlicht wurde und einer größeren Öffentlichkeit bekannt wurde (damals hatten wir noch keine eigene Homepage). Es geht den Eltern vor allem um die Gefahren einer ungesicherten Wasserfläche. Außerdem wird das Gelände an der Böhmerwaldstraße von vielen Eltern als geradezu ideal für einen (aufgewerteten und sanierten) Spielplatz eingestuft (Schatten, Waldhügel usw.).

In meiner geänderten Meinung zum Standort des Spielplatzes sehe ich jedoch absolut keinen Makel und kein Problem. Die Rückmeldung der Bürger ist uns wichtig und wir lassen uns bei guten Argumenten auch vom Gegenteil überzeugen. Gut zuhören und andere als vollwertige Gesprächspartner zu akzeptieren ist nämlich mindestens genauso wichtig wie seine Meinung gut zu vertreten. Die Devise ist: Wer einen Fehler erkennt, muss ihn bereinigen. Sonst macht er den zweiten Fehler. Oder: Fehler sind gut. Aus ihnen kann man lernen (wenn man will).

Thomas Schiller, 12.4.2017